

Kleine Anzeigen deutscher Firmen

Dr. Neuman
Deutscher Zahnarzt
Office Phone 2488 — Haus 2465
105—20th St. Westside Saskatoon
Zimmer 1 und 2 Hopkins Block, gegenüber Ring Edward Hotel und über Wines' Hardware. Ecke Ave. K und 20th St. West.

Telephon: Haus 91393
Dr. Karl Biro
Chirurg der Subspezialisierung in Wien, Frankfurt a.M. Arzt für innere und chirurgische Krankheiten.
123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegenüber Adman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Rechtsanwälte
Dörr & Guggisberg
(Etabliert 1907)
Deutsche Rechtsanwälte und Notare.
Wir spezialisieren in Testamenten und Güterverwaltungen.
Esterling Leutz Gebäude, Ecke Rose St. und 6th Avenue
— gegenüber City Hall, Regina —
J. Emil Dörr, LL.B., R.C.
W. W. Guggisberg, R.N.

Balfour, Hoffman & Balfour
Notare, Rechtsanwälte und Notare
James Balfour, R.C.,
E. W. Hoffman, R. B. Balfour, R.N.
Rechtsanwälte für die Kauf von Montclair
Verleihen von Geldern.
Telephon 22263, — 104 Dacre St.
Regina, Sask.

Tingley, Malone & Deis
A. N. Tingley, R.C.
J. C. Malone.
Peter S. Deis, LL.B.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.
In Ribant, Odessa und Kerdal jeden
Freitag und Samstag.

Noonan & Friedgut
Advokate, Rechtsanwälte und Notare.
A. S. Friedgut, R.N., LL.B.
E. Edward D. Noonan
212 Broder Building
Phone 8528 Regina, Sask.
Wir sprechen Deutsch.

U. W. Schaffer
Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar
Ereilt Rat in allen Rechtsfällen.
211 Avenue Bldg.
Phone 6042. Saskatoon, Sask.

Geld zu verleihen
Geldverleihung
auf kleine Wohnhäuser im östlichen
Stadtteil. Monatliche Rückzahlungen.
MCCALLUM-HILL & COMPANY, REGINA
Wir sprechen deutsch.

INTERNATIONAL LOAN CO.
404 Tenth & Loan Bldg.,
Winnipeg, Man.
Eine zuverlässige Gesellschaft
für Ihre Ersparnisse.
Schreiben Sie um Einzel-
heiten für unseren leichten
Zahlungs- und Ersparnisplan.

Hotels

Hotel Regina
1749 Coler St., Regina, Sask.
Büfetten 10 u. 11. 12c.
an der Westseite des Marktes.
Vollständig neu renoviert und
eingetragelt.
**„Der Sammelplatz
der Deutschen“**
Sehr mögliche Preise
August Müller

KING EDWARD HOTEL
Avenue K und 21. Street W.,
Saskatoon, Sask.
Deutsches Haus
Sammelplatz Deutscher Club Concordia
Zimmer \$1.00 aufwärts mit Bad.
Zwei Personen \$1.50 aufwärts.
B. A. Lach, Mgr.

Patente
MURPHY & WATSON
208 McCallum Hill, Winnipeg, Man.
Amerikanische Patentanwälte. Schreiben Sie
uns um freie deutsche Prospektüre.

Zu verkaufen.
In Section Land, nahe Regina, gut
gebautes und zweistöckiges
Gebäude für gewerbliche
Zwecke. Preis \$1000 aufwärts mit Bad.
Zwei Personen \$1.50 aufwärts.
B. A. Lach, Mgr.

Darunter gesucht.
Kaufmann für allgemeine Wäsche und
Korsettgeschäft. Erfahrung im
Wäschehandel erforderlich. Lohn
\$5.000.— bis \$6.000.— bar an Hand haben.
Angebot erbeten an: Vor 77,
Der Courier, 1835 Salifay St.
Regina, Sask.

Zu verkaufen.
Eine gute, gebrauchte Sänne infolge
Lohnverlust billig zu verkaufen.
Angebot erbeten an: Vor 77,
Der Courier, 1835 Salifay St.
Regina, Sask.

Barbiere
THE CAPITAL BARBER SHOP
Geschnittene, die Kinder die
in Betracht der heutigen Welt-
situation ermäßigte Preise
Billiards und Bad
1257 Hamilton Street,
R. R. O. S. A., Eigentümer.

Sichere Arbeit
und guten Lohn bietet ich dem-
jenigen, der mir für ein helles
Rückkommen ca \$1500.— stellt
gegen eine Sicherheit, 8% Zins
und Rückzahlung (siehe
Anzeige).

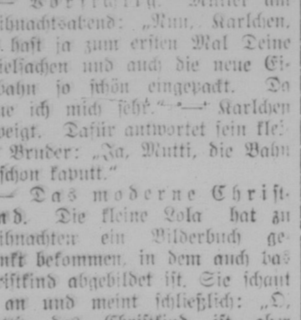
Der Kasten im Salifaystr.
Was soll denn der Kasten in
deinem Salifaystr.?
„Der hat mir meine Frau ge-
macht, damit ich nicht verzehe, den
Weg in der Postkasten zu stellen.“
„Was haben Sie ihr angetan?“
„Nicht nichts. Meine Frau, ver-
zogen nämlich, ihr mir mitzugeben.“

Lebensversicherung.
Diensten in der Lebensversicherung.
Fred B. Wheeler,
**MUTUAL LIFE ASSURANCE
CO. OF CANADA**
205 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.
Rückfragen erbeten an: Deutscher Post-
kasten.

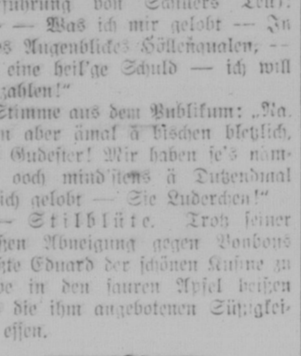
Witz und Humor



Die Besten.
— Gehtes gegenwart. —
„Die Frau da drüben sieht aus wie
jemand.“
„Erlauben Sie, das ist meine
Frau.“
„Lassen Sie mich doch ausreden,
wie gemalt von Venetian, und ge-
rade aus dem Rahmen herausgetre-
ten.“
— Das Gattungsrecht. Ein
Landmann besuchte seine Verwand-
ten in der Stadt, beim Abschied ver-
sprach er, um sich erkenntlich für die
Gastfreundschaft zu bezeugen, als-
bald ein Rubin zu schicken.
Eine geräumige Weile verging,
aber das Rubin kam nicht. Nach
etwa einem Jahr kam der Land-
mann wieder in die Stadt, man
fragte ihn belächelnd nach dem Ver-
bleib seines Rubins.
„Ganz richtig“, sagte der Bauer,
„ich wollte das Rubin auch schicken,
aber als ich heimkam, war es wieder
gesund geworden.“



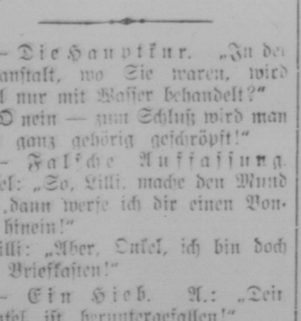
Unbestimmt.
— Vorläufig. Mutter am
Reichnachtsabend. „Nun, Mädchen,
du hast ja zum ersten Mal Deine
Spielchen und auch die neue Ge-
sehnade so schön eingewickelt. Da
freue ich mich sehr.“ — Mädchen
schweigend. „Daher antwortest kein
Wort?“ — „Ja, Mutter, die Bahn
ist schon fahrig.“
— Das moderne Christ-
kind. Die kleine Lola hat an
Weihnachten ein Wunderbuch ge-
schenkt bekommen, in dem auch das
Christkind abgebildet ist. Sie schaut
es an und meint lachselnd: „Das
Christkind ist aber
fürchterlich altmodisch.“ — „Nanu?“
fragt die Mama erstaunt. „Wie
kommt es dazu?“ — „Ach, es
hat ja noch nicht einmal einen Kuli-
fanz.“
— Beim Kartenspielen
Samiereichsdiener während einer
Aufsichtung von Sami'ser Teil.
— Was ist mir gefloht? — In
jenes Augenblicke Kollernanten. —
„Nur eine helfende Hand — ich will
sie haben!“
Stimme aus dem Publikum: „Na,
dann aber auch ein bisschen Bleistift,
mei Gudeher! Wir haben sie näm-
lich auch mindestens 3 Dutzendmal
heilig gelobt.“ — Die Kollernanten.
— Stille. Trotz seiner
großen Abneigung gegen Pöbeln
musste Edward der jüngere seine in
Lieber in den lauren Apfel beißen
und die ihm angebotenen Zigaretten
essen.



Nicht so eilig.
— Frauen und Diplo-
maten. „Wollen Sie den Unterschied
wissen zwischen einem Diplomaten
und einer Dame von Welt?“ fragte
Tollens in einer Gesellschaft.
— „Also das ist so: Sont ein Diplo-
mat ja, so soll das heißen vielleicht;
fragt er vielleicht, so soll das heißen
nein; fragt er nein, so ist es kein
Diplomat. Sont das sagen eine Dame
nein, so soll das heißen vielleicht;
fragt sie vielleicht, so soll das heißen
ja; fragt sie ja, so ist es keine Dame
von Welt.“



Geteilt.
— „Dollus Herz ist abrochen?“
„Ja, in zwei Teile. Ein Teil für
Kurt und eins für Fred!“



Was sie für Bier trinken.
Die Amme — Wändner Kindl.
Der Aftirgänger — Könen-
bräu.
Der Kaufmann — Lagerbier.
Der Weipreiser — Gumbacher.
Der Kammerjäger — Zacher-
bräu.
Der Postbeamte — Bierandbier.
Der Schuhmacher — Weißbräu.
Der Müller — Weisbier.
Der Schneider — Hof.
Der Bauer — Etabenbräu.
Der Rentier — Affenbier.
Der Scharrichter — Saderbräu.
Der Jäger — Waldschlößchen.
Der Brauer — Walfbier.
Der Wöndy — Franziskaner.

Es ist ungerecht und beschämend
in Heberflutz und Luxus zu leben,
wenn andere hungern!

Der Deutsche und seine Sprache

Einen bescheidenen Akzent hätte
der Jüngling Wenden des Deutschen
Sprachvereins kaum gemerkt, son-
nen als den Schriftleiter der Zeit-
schrift „Mutterprache“, Oberstudien-
direktor a. D. Professor Dr. Oscar
Streider Berlin, der in knapper,
seltender Form eine Fülle anregen-
der Gedanken vermittelte. Als eine
der wertvollsten wissenschaftlichen
Veröffentlichungen des Vereins darf
das 600 Druckseiten umfassende Buch
„Deutscher Sprache Ehrenkränze“ gel-
ten, in dem Paul Westig Zeugnisse
aller berühmten Schriftsteller und
Dichter über Wert und Schönheit der
deutschen Sprache zusammengetra-
gen hat, ein Werk, wie wohl kein an-
deres Volk ein gleiches besitzt. Wei-
ter aber trennt sich auch kein an-
derer, um sich erkenntlich für die
Gastfreundschaft zu bezeugen, als-
bald ein Rubin zu schicken.
Eine geräumige Weile verging,
aber das Rubin kam nicht. Nach
etwa einem Jahr kam der Land-
mann wieder in die Stadt, man
fragte ihn belächelnd nach dem Ver-
bleib seines Rubins.
„Ganz richtig“, sagte der Bauer,
„ich wollte das Rubin auch schicken,
aber als ich heimkam, war es wieder
gesund geworden.“

In den größeren Städten entzieht
ein Stadler, obwohl das Wort nichts
anderes bedeutet als Vagabund,
ein Aftirgänger oder eine Arena; in
Berlin hat man ein Sportforum
und ein Lichtspielhaus Aftirum (bei
den Römern den Namen über der
Herdstelle), das ebenfalls Aftirum
oder Aftirum heißen könnte. Als
in Köln die große Zeitungsausstel-
lung stattfand, war der Ausspruch
für die Verfilmung des deut-
lichen Wortes Presse in Pressa — dem
Ausland zuliebe.
Ganz anders die Franzosen, bei
denen auch die einfachsten Leute auf
Reinheit der Sprache achten. Ein
Entschuldigungsgrund mag ja sein,
dass Deutschland besonders lange un-
ter dem Joch der sprachlichen Fremd-
herrschaft gelitten hat, die Brief-
sprache früher französisch war, deren
Schrift von Stein sich noch in
seiner Jugend bediente. Als Peter
der Große das Deutsche zur Amt-
sprache erhob, erheben wollte,
da hatte er die stärkste Ogermacht
in der Kaiserin Katharina — einer
deutschen Prinzessin.
Heute müssen wir es erleben, daß
Vertreter der deutschen Wissenschaft
unser Sprache als unzulänglich be-
zeichnen, die Behauptung aufstellen,
der deutsche Mensch sei nicht nation-
al, sondern universal, der Deutsche
habe den gottgewollten Drang zur
Weltanschauung, der Zusammen-
hang zwischen Ding und Wort sei
rein zufällig, die Wortbegriffe seien
nur eine Anhäufung von Willkür-
lichkeiten. Es ist eine einseitige Auffas-
sung, die Sprache nur als Verfü-
gungsmittel und Werkzeug zu be-
trachten, dabei zu übersehen, daß sie
eine wertvolle Heberlieferung, ein
Erbe unserer Väter ist, deren sprach-
liche Schöpferkraft sie geschaffen hat.
Was hat die Sprache aus einem

Rückgang des Deutsch-
tums in Bulgarien.
D.N.A. Aus Sofia wird uns ge-
schrieben:
Anfolge der letzten außerordent-
lichen Bestimmungen des Arbeits-
ministeriums, nach denen alle er-
werblichen Ausländer durch einheimische
Kräfte ersetzt werden sollen, hat die
Zahl der in Bulgarien anwesenden
Deutschen, immer mehr, auf einen
Besitzstand nicht nur auf die Mi-
nisterien und Behörden, sondern auch
auf kaufmännische Betriebe und In-
dustrien infiziert. Viele deutsche
Familien sind gezwungen, bulgarische
Staatsangehörigkeit anzunehmen,
um nicht Stellung und Brot zu ver-
lieren, viele andere, die noch nicht
lange genug im Lande sind, sind
zur Rückkehr nach Deutschland ge-
zwungen. Inzwischen sind etwa 600
Ausländer in Bulgarien am Boden,
wobei aber die Hälfte auf Aftir
und Armerien entfällt, während die
übrigen 3000 sich auf die vertrie-
denen Nationen verteilen. Die
Maßnahme ist um so betrüblicher,
als die Zahl der in Bulgarien le-
benden Deutschen verhältnismäßig
klein ist, leider geringer als die in
Deutschland lebenden und arbei-
tenden Bulgaren. Nur die mit Aus-
landspässen versehenen Ausländer
(Aftirer und Armerier) sind von der
Maßnahme ausgenommen.

Kleine Anzeigen im „Courier“
Alle jene, welche gefonnen sind, im
„Courier“ kleine Anzeigen aufzugeben,
ersuchen wir, folgendes gefl. zu beachten:
Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, wer etwas kaufen
oder verkaufen oder pachten will, bezahlt für eine kleine Anzeige
von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:
75 Cents für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes wei-
tere Erscheinen derselben Anzeige. Falls eine Personnummer ge-
mündet wird, bezahlt sich der Preis infolge Auslagen von Post-
kosten auf \$1.00.
Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht
(Heiratsgefuche), oder wer eine Geschäftseröffnung kurz ankündigen
will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig,
also in folgender Größe:
\$1.00 für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere
Erscheinen derselben Anzeige.
Der Gelbbeitrag möge beim Aufgeben der Anzeige mit dem
Text derselben eingeschickt werden. Wir bitten, möglichst deutlich
zu schreiben, damit keine Irrtümer entstehen.
Wir empfehlen Ihnen, von diesem Angebot Gebrauch zu
machen, und ersuchen alle unsere werben Leser, die kleinen
Anzeigen im „Courier“ beachten zu wollen.
**„Der Courier“, 1835 Salifay Straße,
Regina, Sask.**